

# Rettende Hände für Tiere in Not

**Die Wildtierhilfe kümmert sich um verletzte, kranke und verwaiste Fellchen.**

**SATTEINS.** (VN-ger) Wenn „Hörnchen“ einmal losgeht, dann gibt es kein Halten mehr. Eben noch saust der kleine Nager an der Couchlehne rauf und runter, schon springt er wagemutig rüber auf die Eckbank, hüpf über den Boden und rein ins nächste Kletterabenteuer.

Normalerweise trifft man auf Eichhörnchen im Park oder im Wald. Dass dieses

durch ein Wohnzimmer flitzt und zwischendurch genussvoll in eine Haselnuss beißt, ist ungewöhnlich, vor allem aber ein kleines Wunder. „Hörnchen“ wurde vor knapp zwei Wochen von Spaziergängern im Wald entdeckt – ausgemergelt, verwundet, im Gesicht voller Zecken. „Es hat zwei Tage lang nur geschlafen und ist auf der Wärmeplatte gelegen“, erzählt Katharina Löschnig, die dem tierischen Patienten mit viel Geduld, Nussbrei und Milch wieder zu neuen Kräften verhalf. Die 27-jährige Satteinserin



Hörnchen kann dank Katharina Löschnig schon bald wieder zurück in die Natur.

FOTOS: VN/HOFMEISTER

ist ausgebildete Tierpflegerin mit einer besonderen Begeisterung für Wildtiere. Alleine im Vorjahr kümmerte sie sich ehrenamtlich um 40 verwaiste, verletzte oder kranke Fellchen. „Es ist mein Hobby,

ich habe kein anderes. Dafür geht mein ganzes Geld und meine ganze Freizeit drauf“, berichtet die Tierfreundin. Als der Arbeitsaufwand für eine Person nicht mehr zu bewältigen war, streckte sie ihre Fühler aus und hob Ende 2015 gemeinsam mit Lisa Gopp, Nadine Seifert, Isabelle Brändle, Benedikt Feurstein, Brigitte Berchtel und Eva-Maria Löschnig die „Wildtierhilfe Vorarlberg“ aus der Taufe. „Wir nehmen die Tiere auf, pflegen sie gesund und bringen sie so schnell wie möglich wieder in die Natur“, führt die Obfrau aus.

## Mardertrio

Dem Tode geweiht war auch das putzige Mardertrio, das bei Nadine Seifert (24) eine Pflegestelle gefunden hat. Oder das winzige Feldhasen-

kind, das, voll mit Kuhmist, von einem Bauern abgegeben wurde. „Wir haben heuer schon 20 Tiere betreut, obwohl die Saison noch gar nicht begonnen hat“, sagt die Marder-Expertin.

Weitere große Projekte des Vereins sind die Aufklärung und Beratung der Bevölkerung und der Bau einer Voliere für die Auswilderung. „Eine erfolgreiche Aufzucht ist erst abgeschlossen, wenn die Tiere in einer geschützten Umgebung ausgewildert werden können“, betont Katharina Löschnig, die vor Experimenten bei der Wildtierpflege warnt. „Wenn ein Vögelchen einen halben Tag ein falsches Futter bekommt, dann ist es tot.“

➔ Nähere Informationen zur „Wildtierhilfe Vorarlberg“ unter: [www.wildtierhilfe-vorarlberg.at](http://www.wildtierhilfe-vorarlberg.at).



Das Amselbaby saß hilflos neben dem vom Sturm zerstörten Nest.



„Die meisten Tiere, die zu uns kommen, sind durch Menschen in Gefahr gekommen“, sagt Marder-Expertin Nadine Seifert.